

„STIMME DER WIRTSCHAFT“

Britta Brisch, Geschäftsführerin der neu gegründeten **Clearingstelle Mittelstand des Landes NRW** bei IHK NRW, über das Ziel, mittelstandsfreundlichere Gesetze auf den Weg zu bringen



Mittelstandsfreundlichkeit als gemeinsames Ziel:

Geschäftsführerin Britta Brisch beim Start der Clearingstelle Mittelstand mit NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin (links) und IHK-NRW-Präsident Paul Bauwens-Adenauer (rechts)

Anfang Mai dieses Jahres nahm die Clearingstelle Mittelstand des Landes NRW bei IHK NRW die Arbeit auf. Was genau machen Sie in dieser bundesweit ersten Einrichtung dieser Art?

Britta Brisch: Die Clearingstelle Mittelstand ist von der Landesregierung im Rahmen des „Mittelstandsförderungsgesetzes NRW“ eingerichtet worden. Unsere Aufgabe ist es, die Landesregierung dahingehend zu beraten, dass die Interessen der mittel-

ständischen Wirtschaft bei künftigen Gesetzesvorhaben frühzeitig und besser eingebunden werden.

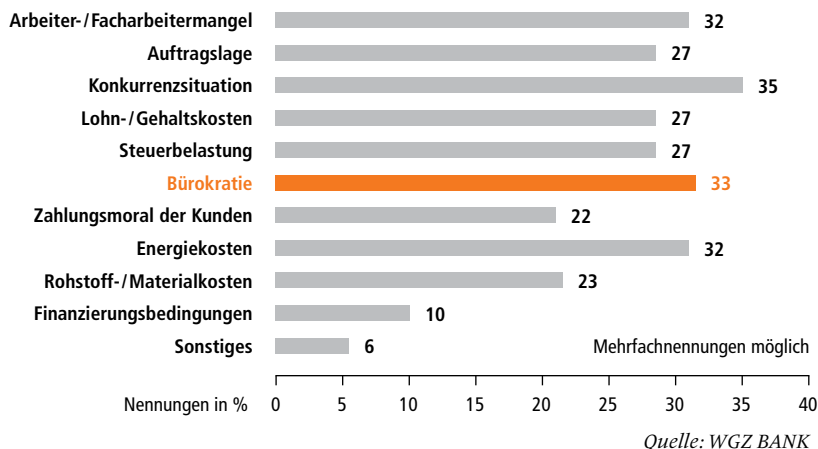
Was ist daran so neu? Schon bisher äußern sich Kammern, Arbeitgeberverbände oder Gewerkschaften im Rahmen der parlamentarischen Anhörungen zu Gesetzesvorschlägen ...

Brisch: Das ist richtig und das bleibt auch so. Der wesentliche Unterschied besteht nun darin, dass die Stimme der Wirtschaft



BÜROKRATIE BLEIBT ZENTRALES PROBLEM

Antworten der Befragten beim jüngsten „Stimmungsbarometer Mittelstand Sommer 2013“ der WGZ BANK auf die Frage nach den größten aktuellen Problemfeldern für mittelständische Unternehmen



bereits im Vorfeld, bei der Erarbeitung der Gesetzesentwürfe, gehört wird. Wir bündeln als praktisch neutraler Notar die Interessen der mittelständischen Wirtschaft in NRW durch die Beteiligung der acht Dachorganisationen der mittelstandsrelevanten Kammern und Verbände aufseiten der mittelständischen Wirtschaft.

Macht diese neuerliche Zwischenstufe die Gesetzgebung nicht noch komplizierter, als sie ohnehin schon ist?

Brisch: Im Gegenteil: Unser Ziel lautet, dass Gesetze stärker an der Praxis orientiert sind, höhere Akzeptanz erfahren und deshalb schneller umgesetzt werden können. Was man im Vorfeld durch ein aufwendigeres Clearingverfahren vielleicht an Zeit verliert, holt man am Ende durch eine reibungslosere Umsetzung der Vorhaben mehr als ein. Kurz gesagt, sind wir eine Art Gesetzes-TÜV. Allerdings ohne Siegel.

Wann werden Sie aktiv?

Brisch: Bei allen künftigen Gesetzen mit wesentlicher Mittelstandsrelevanz, die von der Landesregierung NRW geplant werden. Das betrifft bei Weitem nicht nur Gesetzesinitiativen des Wirtschaftsministeriums, sondern auch Vorhaben des Arbeits- und Sozialministeriums oder des Wissenschaftsministeriums. Aktuell beschäftigt uns ein erster Fall, ein geplantes Marktgesetz, das den Verkauf von Neuwaren auf Trödelmärkten neu regeln soll. Mittelfristig soll die Clearingstelle auch bei Initiativen auf Bun-

desratsebene oder bei EU-Vorhaben mit Mittelstandsbezug eingeschaltet werden.

Wie finanziert sich die Clearingstelle?

Brisch: Das Land übernimmt den Großteil der Kosten; den Betrieb des Büros stellen die Industrie- und Handelskammern in NRW sicher. Es ist aber wichtig, zu betonen, dass wir bei unserer Arbeit keinerlei Weisung unterliegen. Unser Ziel ist, die Interessen der mittelständischen Wirtschaft zu bündeln und an passender Stelle vorzubringen. Und einmal im Jahr stellen wir uns selbst auf die Probe: Die Wirksamkeit des Clearingverfahrens wird jährlich durch einen Mittelstandsbeirat bewertet. ■

ZUR PERSON



Britta Brisch ist seit Frühjahr 2013 Geschäftsführerin der Clearingstelle Mittelstand des Landes NRW bei IHK NRW. Zuvor war die 48-jährige Rechtsanwältin Chefjustiziarin bei IHK NRW, der Dachorganisation der 16 nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern.